

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 3 (1935-1936)

Rubrik: Dritter Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Sonneblick“ 1935

Dritter

Jahresbericht

des evangelischen

Sozialheimes „Sonneblick“

Walzenhausen

erstattet im Mai 1936

Vorstand.

Herr Pfarrer **Paul Vogt**, Walzenhausen, Präsident

Herr **Jakob Tobler**, Uhrmacher, Rheineck, Aktuar

Frau **E. Franke**, Bauspenglerei, Rorschach, Kassierin
(Postcheck IX 6476)

Herr **Hermann Franke**, Rorschach

Herr **Ulrich Eggenberger**, Trinkerfürsorger, St. Gallen

Herr **Traugott Zingerli**, Gärtner, Frauenfeld

Frau Pfarrer **Vogt**, Walzenhausen

Frau **Moser-Nei**, Herisau.

Hausvater: Herr Pfarrer **Luzius Salzgeber**.

Hausmutter: Bis 1. Januar 1936 Schwester Rosa
Aemisegger. — Ab 1. Januar 1936 Frau Pfarrer
Salzgeber.

Hausverwalter: Herr **Jakob Signer**.

Haushilfen: Bis 1. März 1936 Frl. **Trudy Signer**.
Ab 1. März 1936: Frl. **Emma Rohner**, Frl. **Margrith Hohl**.

Als Rechnungsrevisoren haben die Revisoren des kantonalen Hilfswerkes für die Arbeitslosen im Kanton Appenzell A. Rh. geamtet:

Herr **J. U. Rohner-Baumann**, Herisau

Herr Reallehrer **Rüesch**, Urnäsch.

Jahresfest des Heims.

Das Jahresfest muss in diesem Jahr in den Sommer hinein verschoben werden und findet zusammen mit der Einweihung der im Bau begriffenen Werkstatt am 16. August 1936 statt. Besondere Einladungen werden erfolgen. Herr Dr. Fritz Wartenweiler wird uns am Jahresfest mit einem Vortrag dienen: «**Kann man heute noch mutig sein?**»

Jahresbericht.

1. Unser Dank.

Wie das Vöglein in den Zweigen
Froh das Köpflein hebt und singt,
Möcht aus uns zum Himmel steigen
Jubelnd, was tief innen klingt.
Einmal wird das Herz dir's sagen
Besser als mit Zungen bloss
Und sein Lied zum Throne tragen,
Herr, wie bist du gut und gross!

A. Maurer.

Tief innen klingt in unsern Herzen, die den «Sonneblick» lieb haben, das Lied der grossen Dankbarkeit. Es geht uns, wie es jenem alten Mütterlein gegangen ist, das nach seinem Ergehen gefragt wurde. Das Mütterlein antwortete: Ich kann nichts als danken. Wir Sonneblickler können auch nichts als danken. Wir sind ganz überwältigt von der Güte und Treue Gottes, die uns wieder ein Jahr durchgebracht und wieder ein Jahr mit helfenden, treuen Freunden gesegnet hat.

Jubelnd möchte auch aus uns zum Himmel steigen, was tief innen klingt. Wir möchten es laut, laut singen, das Lied unserer grossen Dankbarkeit. So laut, dass dieses Lied da und dort Jammer und Klage-übertönt und zum Verstummen bringt. So laut, dass da und dort unter Menschen ein Aufhorchen geschieht. Dass da und dort bekannt werden muss: Also doch! Es ist also doch auf Erden nicht alles trostlos und hoffnungslos und verzweifelt und hart. Es ist also doch auf Erden noch etwas anderes da als nur kalte Berechnung, nackter Egoismus, schreckliche Herzlosigkeit. Es ist also doch noch etwas anderes zu hören als nur das Klagelied von schlechten Zeiten und schlechten Verhältnissen und schlechten Menschen. Es ist also doch mitten in der Krise drin auch zu hören das Hohelied der Liebe und der Treue, der Barmherzigkeit und der Dankbarkeit.

Ist es in unserer heutigen Zeit selbstverständlich, ohne Defizit auszukommen? Ist es in unserer heutigen Zeit selbstverständlich, einen Kreis von helfenden, verantwortungsbewussten Freunden zu finden? Ist es selbstverständlich,

treue, hingebende Mitarbeiter und Leiter zu erhalten? Ist es selbstverständlich, 399 Menschen in einem Jahr Brot und Arbeit zu verschaffen? Wir können da nicht mehr von Selbstverständlichkeit reden. Wir können da nur danken und nichts als danken für so viel Gabe mit so viel Liebe und Treue von Gott und Menschen. Wir haben die Wahrheit jenes Liederverses erfahren:

Der bisher uns lenkte,
Weiter führet er,
Der schon so viel schenkte,
Schenket uns noch mehr!



„Sonneblick“ und Vorarlberge

Wir danken dafür, dass uns der Ausbau des «Sonneblick» möglich wurde. Der Kurssaal, in die ehemalige Scheune eingebaut, ist viel zu eng geworden. So viel zu eng wie heranwachsenden Buben die Schülerhosen. Sie drohen zu platzen. Unser Saal drohte bei der ständigen Vollbesetzung des Heimes zu platzen. Er durfte beinahe um das Doppelte vergrößert werden. In den Dachstuhl konnten 9 Einzel- und Zweierzimmer eingebaut werden. Malerarbeiten haben verschiedene Räume recht heimelig gemacht.

Wir danken dafür, dass sich genügend Arbeitsprojekte finden liessen, um die vielen jugendlichen Arbeitslosen zu be-

schäftigen. Sie arbeiteten in den Gartenanlagen. Sie besserten einen prächtigen Waldweg bis hinauf zur Gebhardshöhe so aus, dass er nun von Einheimischen und Kurgästen mit Freuden begangen wird. Sie flickten die Burgruine Grimmenstein, sodass diese weiteren Stürmen trotzen kann. Sie legten die bis jetzt nicht bekannten Grundmauern der Burg bloss. Sie erstellen eine Fahrstrasse von der Ledi über Franzenweid ins Moos, die entlegenen Liegenschaften willkommene Zufahrt eröffnet. Sie haben dort Arbeit bis zum Frühling 1937.

Wir danken für die Heimeltern, die uns Gott übers grosse Wasser von Amerika her zugeführt hat. Unermüdlich sind sie Tag und Nacht bereit, mit Rat und Tat für äussere und innere Not ihrer Schutzbefohlenen. Welche Wohltat es ist für Arbeitslose jeden Alters und Geschlechtes, Herzen zu wissen, die in Liebe für sie schlagen, einen Ort zu kennen, wo einmal gründlich abgeladen und ausgesprochen werden kann, was das Herz beschwert, das ist gar nicht zu sagen.

Unsere Freunde mögen es heraushören aus einzelnen Aeusserungen unserer Schützlinge:

«Es gefällt mir im «Sonneblick» ausgezeichnet, da ich sonst kein Heim habe und meine Mutter krank im Spital liegt.»

«Die Zeit, die ich im «Sonneblick» verlebte, ist halt doch die schönste Zeit meines bisherigen Lebens gewesen. Ohne Sorgen, ohne Fluchen, ohne Schimpfen, in wunderbarer Umgebung mit lauter glücklichen und frohen Menschen, so ist mir diese Zeit in Erinnerung!»

«Ich darf sagen, dass es mir hier restlos gut gefällt. Trotzdem denke ich noch viel an den «Sonneblick» zurück mit einem ganz kleinen Gefühl von Heimweh.» (Ein Arbeitsloser, der wieder in Arbeit vermittelt werden konnte.)

«Ich habe den Eindruck, dass der «Sonneblick» seinen Namen verdient.»

«Ich habe hier eine Heimat gefunden.»

Wir danken für die Kartoffeln, die uns gespendet wurden, die Aepfel, die Bücher, die Betten, die Leintücher, die Blumen und vieles, vieles andere, das den Weg zum «Sonneblick» hinauf fand, lauter Gaben, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Wir danken allen, die uns mit ihren Bargaben unterstützten, sodass wir mit den zwei Franken Pensionsgeld auskommen, den Hausvater und Kursleiter besolden und den Ausbau durchführen konnten.

Mit dem Dank verbinden wir die Bitte um weitere Treue und Liebe und weitere Opferbereitschaft, die wir sehr nötig haben. Der «Sonneblick» ist Heimat für viele Menschen in Leid und Not. Der «Sonneblick» möchte aber in den Herzen seiner Freunde seine Heimat haben und behalten!

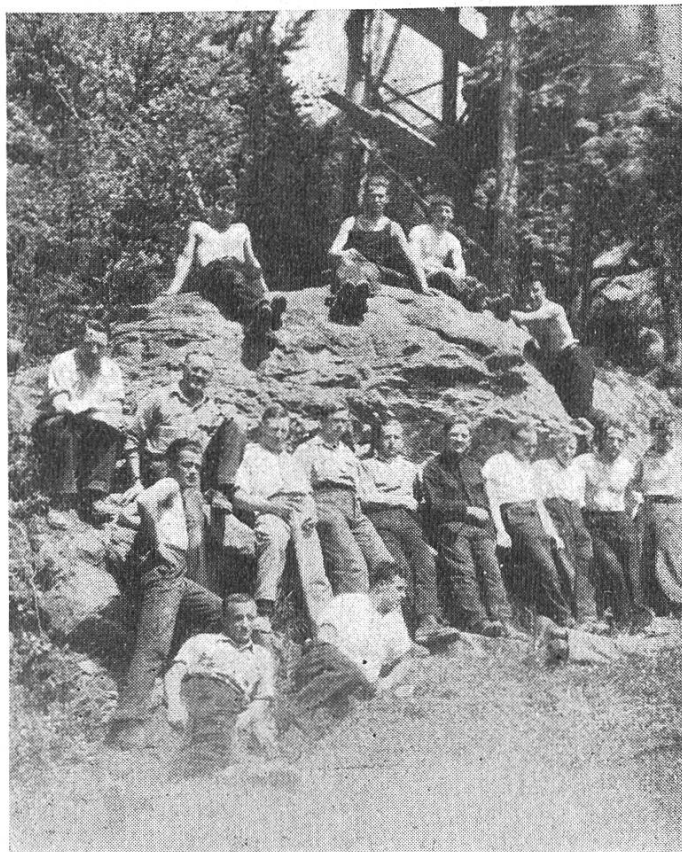


„Neues Leben blüht aus den Ruinen“

2. Ein Wort vom Hausvater und Kursleiter.

Eh' man sichs versieht, ist ein «Sonneblick»-Jahr herum. Zum dritten Mal erscheint der kleine «Sonneblick»-Bote bei seinen vielen Freunden, um ihnen zu erzählen. So wie uns viele warm und herzlich aus der Ferne für das danken, was ihnen der «Sonneblick» geboten und bedeutet hat, also möchten auch wir als Bindeglied zwischen Gebern und Empfängern den Ersteren warm und herzlich danken, dass sie uns unsere Arbeit möglich gemacht haben. Wenn die ersten zwei Jahresberichte erzählten von Gottes- und Menschengüte, von wunderbarer Durchhilfe, von glücklichem Werden und Wachsen, von

treuer, direkter und indirekter Mitarbeit zur Linderung von Not, so darf der diesjährige Bote freudig einstimmen, denn auch dies Jahr dürfen wir von Wachstum und Weiterentwicklung berichten. Trotz seiner Jugend hat der «Sonneblick»-Betrieb schon etwas Festes, Männliches an sich und steht ganz anders



Arbeitslager Ruine Grimmenstein

da als damals, wo ihn der Glaube aus der Taufe hob. Am Heim ist weiter gebaut, gemalt, repariert worden, sodass jetzt vieles praktischer eingerichtet ist, um den Anforderungen entsprechen und der Allgemeinheit besser dienen zu können. Die Zahl der Verpflegungstage hat sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Der Freiw. Arbeitsdienst für jugendliche Arbeitslose übernimmt immer grössere Aufgaben. Die jungen Arbeitslosen haben sich hier heimisch gefühlt und gar viele gedenken noch lange nach dem Austritt des sonnigen Heims auf dem Hügel. Der Andrang der Arbeitslosen jeden Alters war um die Weihnachtszeit herum erschreckend gross. Wie oft hat man sich den «Sonneblick» grösser gewünscht, um alle die hungernden und frierenden Wanderer aufnehmen zu können. Damals war es auch ganz

besonders schön und heimelig bei uns, und wir haben im «Säali» manch wundervolle Stunde tiefster Aussprache miteinander erlebt. Von allen Gruppen, die hier ein- und ausgehen, sind nach meiner Ansicht die jungen Arbeitslosen am dankbarsten. Zwischen den Arbeitslagern haben sich Frauen und Kinder nach Leib und Seele erholt. Frohes Jungvolk war mit seinen frohen Liedern hier zu Gaste. Etliche kamen zu Ferienaufhalten. Etliche zur Teilnahme an verschiedenen theoretischen und praktischen Kursen. Wie oft wusste man nicht, wo noch ein Bett auftreiben, um alle aufzunehmen. Die Nachbarhäuser und der



„Wir sind jung und das ist schön!“

Gasthof zum «Hirschen» wurden zu Stosszeiten mit Gästen belegt. So reihte sich Gruppe an Gruppe, Kurs an Kurs, Monat an Monat, Aufgabe an Aufgabe in buntem Wechsel. Und unversehens ist das Jahr zu Ende. Wir bedauern den Verlust unseres Sonnenscheins, der Haushilfe Trudy Signer. Ein Thurgauer war hier und hat sie weggenommen! Sie feierte ihr schönes Hochzeitsfest inmitten der Arbeitslosen im «Sonnenblick». Das war einer der grossen Freudentage des Jahres. Die «Sonnenblick»-Idee hat sie aber mitgenommen in ihr eigenes Heim, sodass dort schon mancher Trost und Aufnahme gefunden hat.

Freudig schauen wir zurück und gedenken der vielen Menschen, die hier Erquickung und Wegzehrung genossen haben, die auch viel Freude und Liebe ins Zusammenleben mitgebracht haben. Hoffend schauen wir vorwärts in der Gewissheit, dass Gott und seine Kinder uns auch dies Jahr stark machen mögen zum Dienst an Brüdern und Schwestern jeder Art.

L. Salzgeber.

3. Von Haushalt und Haushaltern.

Wir sind im «Sonneblick» eine grosse Familie, deren Glieder sich gegenseitig dienen und tragen, helfen und erziehen, Freuden und Sorgen teilen. Vom Haushalt dieser Familie sind wir verpflichtet, unsern Freunden noch ein Wort zu sagen.

Unsere Hausmutter, Schwester Rosa Aemisegger, wurde nach längerer Erkrankung abgelöst durch Frau Pfarrer Salzgeber, der wir für ihre schöne und grosse Arbeit Gottes Segen wünschen.

Die wachsende Arbeit und ständige Besetzung im Heim mit allerlei hilfsbedürftigen Menschen legte es uns nahe, den Leiter unserer Arbeitslager als Hausvater zu erwählen. Seine Arbeit ist eine ungemein grosse und mannigfaltige, zu welcher viel Weisheit, Kraft, Mut, Glauben und erzieherisches Geschick nötig ist.

Der bisherige Hausvater, Herr Signer diente dem Heim auf dem Posten eines Verwalters.

Die Verheiratung von Fräulein Trudy Signer machte einen Wechsel in der Hausgehilfenschaft nötig. Zugleich musste eine zweite Haushilfe angestellt werden, um die Arbeit besser verteilen zu können. Wir freuen uns, zwei tüchtige Töchter gefunden zu haben, die mit Eifer und Liebe ihren Posten versehen.

Herr Trinkerfürsorger Eggenberger hat sein Kassieramt an Frau Franke in Rorschach abgetreten. Ihnen sei, wie allen Kommissionsmitgliedern und dienstbaren Hausgeistern für die Mitarbeit herzlich gedankt.

Im Laufe des Jahres musste das unverzinsliche Darlehen von Fr. 4500.— zurückbezahlt werden. Um die Rückzahlung zu ermöglichen und den nötigen Ausbau vollenden zu können, gewährte die appenzellische Kantonbank ein Darlehen von Fr. 10,000.— (Grundpfandverschreibung).

Trotz der niederen Pensionspreise, Fr. 2.— pro Tag, war es dank unserer Freunde und Gönner möglich, Reparaturen und Zinse noch aus der Betriebsrechnung zu zahlen, ohne dass dieselbe mit einem Defizit abschliessen muss.

Verschiedene grössere Gaben und Beiträge ermutigten uns, den Bau der Werkstatt auf den Sommer 1936 ins Auge zu fassen. Die Werkstatt ist eine dringende Notwendigkeit, um bei schlechtem und kaltem Wetter unsere Leute unter Dach beschäftigen zu können, um im Sommer bei ungünstiger Witte-

rung einen gedeckten Spielraum für unsere Kinderkolonien zu haben, um den heissersehnten Raum zum Trocknen der Wäsche zu erhalten. Bisher musste die Wäsche im Winter im Speisezimmer und Kursraum mühsam über Nacht getrocknet werden. Der Bau der Werkstatt (Voranschlag Fr. 14,000.—) bringt als Notstandsbau hiesigen Handwerkern und Arbeitslosen willkommene Arbeitsgelegenheit.

Die Hauswirtschaftskasse schliesst bei Fr. 31,608.06 Einnahmen und Fr. 31,423.06 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 185.— ab.

Es sind durch die Baukasse rund Fr. 10,000.— und durch die Hauswirtschaftskasse Fr. 31,423.06 zum grossen Teil in die Gemeinde Walzenhausen geflossen. Auch eine kleine und sehr erfreuliche «Ankurbelung» der Wirtschaft in einer von der Krise bedrängten Gemeinde.

Das Mobiliar des Heims ist auf Fr. 1.— abgeschrieben worden.

An die Besoldung unseres Hausvaters und Kursleiters haben appenzellische Kirchengemeinden mit Gottesdienstkollekten beigesteuert. Den wesentlichen Teil trug das kantonale Hilfswerk für die Arbeitslosen.

Um die Werkstatt fertig bauen zu können, um genügend Werkzeuge aller Art, Hobelbänke, Buchbinderladen, Schleifsteine etc. zur Verfügung zu haben, bedürfen wir weiter der Mithilfe aller, die freudig und gerne helfen. Wir bitten um ihre Herzen.

Einzahlungen von Bargaben entweder auf Postcheckkonto IX 486 der Appenzell A. Rh. Kantonalbank Herisau, wo auch die Anteilscheine gezeichnet und bezahlt werden können, oder auf Postcheckkonto IX 6476 der Kassierin, Frau Franke, in Rorschach.

Wir schliessen den diesjährigen Jahresbericht mit einem Worte von Jeremias Gotthelf: «Ja, wir leben durch Gottes Gnade in der Welt, aber eben diese Gnade hat uns mit Kräften ausgestattet.»

Mit herzlichem Dank und Gruss

Pfr. **Paul Vogt**, Walzenhausen.

Statistische Übersicht

vom 1. Mai 1935 bis 30. April 1936.

Datum	Gästezahl	Verpfleg.- Tage
Ferienkinder (April bis September)	44	1800
Basler Blaukreuzmädchen (5. Juli bis 4. Aug.)	28	868
Sonntagsschulkurs I (11. Aug. bis 17. Aug.)	24	204
Sonntagsschulkurs II (22. Sept. bis 28. Sept.)	32	266
Missionskurs (28. Sept. bis 1. Okt.)	10	40
Blaukreuz-Knabengruppe (3. Okt. bis 10. Okt.)	14	98
Herbst-Gartenbau (12. Okt. bis 19. Okt.)	32	266
F. A. D. No. 4 (20. Okt. bis 7. Dez.)	31	1260
Wartenweiler-Kurs und Weihnachtslager (7. Dez. bis 31. Dez.)	30	505
Fortsetz. des obig. Lagers (1. Jan. bis 16. Febr.)	33	1275
F. A. D. No. 5 (16. Febr. bis 28. März)	36	1083
Burgenlager (29. März bis 30. April)	20	404
1. Gartenbau-Kurs (29. März bis 4. April)	8	56
2. Gartenbau-Kurs (13. April bis 16. April)	4	24
3. Gartenbau-Kurs und Kochkurs (21. April bis 2. Mai)	7	49
Arbeitslose Frauen, die zwischenhinein Auf- nahme fanden	19	698
Aeltere Arbeitslose (freie Aufnahme)	8	127
Lehrjunge	1	335
Schulkinder, Waisenkinder	5	1148
Kursleiter und Familie (Leiter, Frau u. Kinder)	6	2196
Polit. Flüchtlinge	2	554
Student	1	208
Gärtner	1	324
Hauspersonal	3	1098
	<u>399</u>	<u>14886</u>

Total Verpflegungstage	14886
Davon: Appenzeller	201
St. Galler	92
Thurgauer	24
Graubündner	6
Basler	28
Glarner	34

Uebrig Schweizer	5
Amerikaner	1
Deutsche	1
Auslandschweizer . . .	6
Oesterreicher	1
Total	<u>399</u>
Davon: Kinder	65
Frauen und Töchter . .	120
Männer unter 25 Jahren .	139
Männer über 25 Jahren .	75
	<u>399</u>

Entwicklung:

Einnahmen der Hauswirtschaftsrechnung:

1933/34: Fr. 17,620.05

1934/35: Fr. 22,586.79

1935/36: Fr. 31,608.06

Ausgaben der Hauswirtschaftsrechnung:

1933/34: Fr. 16,497.74

1934/35: Fr. 22,400.77

1935/36: Fr. 31,608.06

Verpflegungstage:

1934/35: 7860

1935/36: 14,886

Vereinsrechnung

für das evangel. Sozialheim „Sonneblick“ Walzenhausen.

Vom 1. Mai 1935 bis 30. April 1936.

Kassierin: Frau E. Franke, Rorschach
(Postcheckkonto IX 6476).

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
Saldo am 1. Mai 1935: Appenz. Kantonalbank	2946.—	
Postcheck	57.20	
Kasse	220.—	
Zuwendung vom schweiz. evang. Kirchenbund	2000.—	
Geschenke lt. Journal an Appenz. Kantonalbank	2716.50	
Zahlung für Anteilscheine	826.—	
Zinsen, Postcheck und Bank	46.20	
Skonto von Baurechnungen	166.65	
Erhöhung Darlehen von Kantonalbank	5500.—	
	14478.55	

Aktiven:

Ausgaben.

Rückzahlung an Hauswirtschaft	381.95
Rückzahlung an Kassier Eggenberger	180.95
Baukosten und Reparaturen	9636.40
Versicherung, Drucksachen, Spesen	932.55
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	3346.70
	14478.55

Bilanz.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Immobilien	40000.—			
Mobilien	1.—			
Kassa-Bestand	25.10			
Postcheck	2063.10			
Bankguthaben Appenz. Kantonalbank	1258.50			
Passiven:				
Hypotheken			11000.—	
Appenzellische Kantonalbank (Grund- pfandverschreibung)			10000.—	
Darlehen von Wirtschaftskasse			1200.—	
Anteilscheine			19331.60	
Vermögen			1816.10	
	43347.70		43347.70	

Hauswirtschaftsrechnung

Umfassend die Zeit vom 1. Mai 1935 bis 30. April 1936.

Unterbreitet von Herrn Verwalter J. Signer.

Einnahmen.

Sal dovortrag pro 1935	186.02
Pensionsgelder	22770.15
Liebesgaben	1267.13
Telephon und Karten	357.05
Rückvergütungen	1836.42
Verschiedenes	191.29
Hilfswerk, Kursleitergehalt	5000.—
Total der Einnahmen	31608.06

Ausgaben.

Gehälter und Arbeitslöhne	8451.05
Brot und Mehl	2200.18
Milch und Eier	3137.94
Butter und Käse	671.45
Fleisch und Fett	2486.85
Spezereien	3235.58
Kartoffeln, Gemüse, Obst	518.05
Reparaturen und Anschaffungen	2860.09
Holz und Kohlen	569.80
Telephon, Frachten und Porti	945.45
Rückvergütungen	592.92
Licht, Gas, Wärmestrom	923.35
Versicherungen	1559.45
Zeitschriften und Druckarbeiten	132.45
Unterhalt des Gartens	478.90
Hühnerfutter etc.	217.75
Wasch- und Putzmittel	156.55
Zinse	1007.70
Baumaterialien	1277.55
Aktiv-Saldo pro 1936	185.—
	31608.06

Revisorenbericht

über die

Vereins- und Hauswirtschaftsrechnung des evang. Sozialheims „Sonneblick“ in Walzenhausen.

Die Unterzeichneten haben die ihnen rechtzeitig vorgelegten Rechnungen des Sozialheims «Sonneblick», und zwar sowohl die von Frau Franke, Rorschach, sauber und übersichtlich geführte Vereinsrechnung, als die von Herrn Signer verwaltete Haushaltungsrechnung, eingehend geprüft. Die Belege sind richtig verbucht, die Abschlüsse stimmen, die Saldi sind ausgewiesen.

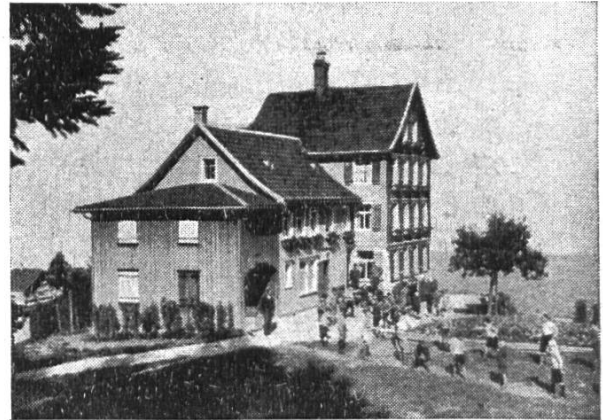
Wir beantragen deshalb, die beiden Rechnungen zu genehmigen und den genannten Verwaltern für ihre treue Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Urnäsch, {
Herisau, } den 9. Juni 1936.

Die Revisoren:
gez. **J. U. Rohner-Baumann.**
gez. **Emil Rüesch.**



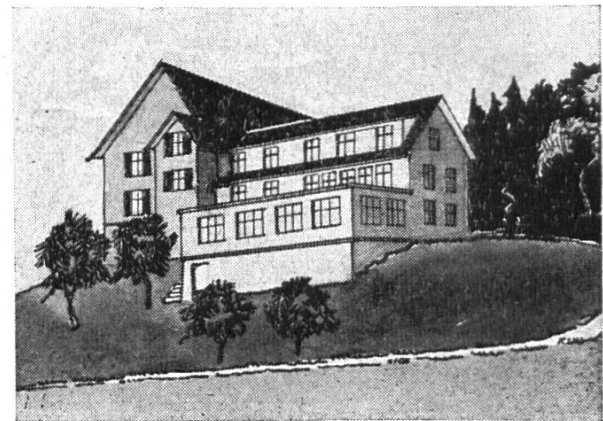
„Sonneblick“ 1933



1934



1935



Die Verwirklichung der „Sonneblick“-Idee
Sommer 1936